Ralph Nader über das schweizerische Genossenschaftswesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man muß sich fragen, wann endlich die Gewerkschaften des Westens, die sich, im Unterschied zu denen in autoritären Gesellschaften noch wehren können, in globalem Zusammenschluß ihre Mitbestimmungsrechte, zur Wahrung gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Interessen des arbeitenden Volkes, geltend machen werden. Red.

Ralph Nader über das schweizerische Genossenschaftswesen

Wir hatten schon früher Gelegenheit, auf den erfolgreiche nKampf für die Konsumenten hinzuweisen («Neue Wege», April 1972), den der amerikanische Jurist Ralph Nader seit einer Reihe von Jahren führt. Man könnte ihn als selbsternannten Ombudsman für Klagen gegen unlautere Geschäftspraktiken bezeichnen, weil er, wo immer von Fabrikanten irreführende Angaben über die Qualität ihrer Produkte gemacht werden, zur Stelle ist. Unterstützt von einem Stab unabhängiger junger Leute macht er die notwendigen Untersuchungen, sammelt die Beweise für das gesetzliche Vorgehen gegen Verfälschungen von Lebensmitteln, betrügerische Angaben über die Leistung oder auch die Sicherheit von Maschinen oder Haushalt-Apparaten usw. Es ist Ralph Nader gelungen, durch seine Vorstöße eine große Anzahl von gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Konsumenten durch den Kongreß zu bringen. Ralph Nader und seine Organisation wird denn auch gefürchtet und bekämpft. Prozesse gegen seine Tätigkeit sind an der Tagesordnung. Der Riesenkonzern der «General Motors» ließ ihn auch «beschatten», und hatte dies mit einer Genugtuungssumme von einer Viertelmillion Dollars zu bezahlen.

Nun war Ralph Nader kürzlich auch in der Schweiz, wo er bei der Fédération Romande des Consommatrices über seine Arbeit referierte. Er ließ sich bei dieser Gelegenheit auch über die Tätigkeit der schweizerischen Genossenschaften zum Wohl der Konsumenten gründlich informieren, insbesondere über die größte dieser Verteiler- und Produzenten-Organisationen — die Migros.

Am 27. Mai 1973 erschien hierauf in «Evening Star», einer Washingtoner Zeitung, ein Artikel Ralph Naders, unter dem Titel «Migros, a Swiss Example», was man nicht zu übersetzen braucht. Der Bericht enthält sozusagen alles, was bei uns über die Migros bekannt ist; er erwähnt ihre Geschichte, schildert ausführlich die anfänglichen Schwierigkeiten Gottlieb Duttweilers im Aufbau seiner Genossenschaft, die unterdessen mit über 900 000 Genossenschaftern und einem Jahresumsatz von 1,2 Milliarden Dollars zu ungewöhnlicher Bedeutung her-

angewachsen ist, sodaß sie mit 10 Prozent am Detailhandel und mit 25 Prozent an der Lebensmittelverteilung partizipiert. Dies alles würde sie erst zum größten Laden der Schweiz machen, die Migros hat aber, wie Nader hervorhebt, noch anderes, was sie auszeichnet. Sie führt in ihren Forschungs-Laboratorien ausgedehnte Tests über die Qualität und den Nährwert ihrer Produkte und allfällige Pestizidrückstände durch, was sie Nader besonders sympathisch machen muß. Sie schaut überdies der Petroleum- und Chemie-Industrie scharf auf die Finger, denn die Migros ist auch im Umweltschutz aktiv. Zu erwähnen ist ferner ihr Büro gegen Amts- und Verbands-Willkür, das auch aus ihren Erfahrungen im willkommenen Konkurrenzkampf heraus entstanden ist. Last but not least, beweist das Migros-Erziehungs- und Kulturprogramm, daß «der Mensch lebt nicht vom Brot allein», auch die Auffassung dieses fortschrittlichen Unternehmens ist: seine Konzerte, Kunstausstellungen und Erwachsenenbildungskurse in allen erdenklichen Fächern sind sehr geschätzt und verraten Pioniergeist.

Es ist darum verständlich, daß der «Brückenbauer», den Artikel Ralph Naders vollumfänglich übersetzt und in seine Ausgabe vom 6. Juli aufgenommen hat, inklusive die einzige Aussetzung des amerikanischen Ombudsmanns, der findet, das Engagement der 900 000 Mitglieder der Migros, was die Geschäftspolitik der verschiedenen Unternehmungen anbelangt, größer sein könnte. Im übrigen aber meint Ralph Nader, «die Amerikaner dürften, was die Förderung ihrer eigenen Interessen und die Ausbreitung des genossenschaftlichen Gedankengutes betrifft, viel von der Migros lernen».

Zu diesem letzten Punkt wäre vom Standpunkt der Volksgesundheit aus gesehen, unbedingt noch etwas hinzuzufügen. Der «Brückenbauer» hat in seiner Wiedergabe des Naderberichts wohl erwähnt, daß die Migros weder Tabak noch Alkohol verkauft, nicht aber, daß sie vielleicht als einzige der schweizerischen Genossenschaften, diese Genußmittel nicht führt, während fast alle anderen sowohl im Tabak- wie im sehr einträglichen Alkoholgeschäft es sich wohl sein lassen. Red.

Mitbestimmungsinitiative

Eine Stellungnahme

Vom 7.—13. Oktober führte der Escherbund — eine aus der Jugendbewegung hervorgegangene Gruppe — in der Evangelischen Heimstätte Schloß Wartensee einen Ferienkurs über Fragen der Mitbestimmung durch. Mehrere Referenten sprachen pro und contra die diesbezügliche Initiative der Gewerkschaften. Die fünfundvierzig Teilnehmer, Frauen